

# Irische Schreiber in Deutschland im 11. Jahrhundert

Von

HARTMUT HOFFMANN

Inhalt: I. Einleitung S. 97. – II. Marianus von Regensburg und sein Kreis S. 100. – III. Iren in Würzburg S. 114 – III. 1. Der Verseschmied des M. p. misc. f. 5a S. 114 – III. 2. Die Würzburger Heroides-Exzerpte S. 119.

## I. Einleitung

Irische Mönche haben bekanntlich nicht nur im frühen Mittelalter, sondern auch in der späteren Zeit, wenngleich in bescheidenerem Maß, eine Rolle bei der christlichen Durchdringung des Kontinents gespielt. Seit dem 11. Jahrhundert sind in Deutschland die sog. Schottenklöster, d. h. Klöster mit irischen Mönchen, entstanden (im Mittelalter wurden die Iren *Scotti* genannt, daher der Terminus Schottenklöster). Das älteste lag in Regensburg (sofern wir von der vorübergehenden Präsenz der Iren in Groß-St.-Martin in Köln<sup>1</sup> absehen). Es war hervorgegangen aus einer Gruppe von *Scotti*, die zunächst als Pilger an die Donau gekommen waren und dann aus nicht ganz durchsichtigen Gründen –

---

1) Peter OPLADEN, Groß St. Martin. Geschichte einer stadtkölnischen Abtei (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 2, 1954) S. 18-24; Josef SEMMLER, Iren in der lothringischen Klosterreform, in: Heinz LÖWE, Die Iren und Europa im frühen Mittelalter (1982) 2, S. 941-957, bes. 952-954; Helmut FLACHENECKER, Schottenklöster. Irische Benediktinerkonvente im hochmittelalterlichen Deutschland (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte N.F. 18, 1995) S. 48 f.